

Versteckte Begabungen

Welche begabten Kinder sind schwierig zu erkennen?

Minderleistende Schüler:innen (Underachiever):

Ausgezeichnete Schulleistungen und korrektes Verhalten sind keine verlässlichen Hinweise auf mögliche Begabungen. Minderleistende helle Köpfe lassen sich grob in zwei Gruppen aufteilen:

- jene mit schlechten oder nur durchschnittlichen Schulleistungen
- jene mit guten Schulleistungen, die jedoch mit einem geringen Arbeitsaufwand erzielt werden (minimaler Aufwand – maximales Ergebnis)
- Fallstudien lassen Verlaufsmuster erkennen, wie «hochbegabt → unangepasst → störend wahrgenommen → ausgesondert» oder Abfolgen wie «besonders begabt → zurückgewiesen → sich zurückgenommen resp. kompensiert und Beachtung auf andere Art gesucht» (auch durch Störung).

Minderleistung entsteht immer aus Eigenarten von Personen und Reaktionsweisen des Umfeldes (Reis/McCoach, 2000). Mädchen sind fleissig – Knaben sind hochbegabt:

- Knaben mit hoher Leistung werden vielerorts eher als (hoch-)begabt wahrgenommen;
- demgegenüber werden Mädchen oft eher als fleissig attribuiert. Gleichzeitig existiert für Knaben ein erhöhtes Risiko, als unangepasst in eine Sonderschulung überwiesen zu werden
- («Twice exceptional»: verhaltensauffällige Hochbegabte), wogegen Mädchen mit besonderer Begabung Gefahr laufen, als eher angepasst und ruhig übersehen zu werden (Stapf, 2003) oder sich selbst weniger zuzutrauen.

Diese Kinder sind oft sehr autonome Denker und Lerner. Sie mögen es selbstständig zu denken. Sie möchten die Lösung zu einem Problem selber finden. Sie arbeiten intensiv und unabhängig an Projektthemen, die sie interessieren und möchten so wenig wie möglich von Erwachsenen gegängelt und angeleitet werden. Wo aber haben diese Autonomiebestrebungen wirklich noch Platz im Alltag des Primarschulunterrichts?

Begabte Mädchen

Marie Curie war aus verschiedenen Gründen eine Ausnahme. Ihr Vater erkannte ihre hohen geistigen Fähigkeiten. Er förderte seine beiden Töchter genauso wie seinen Sohn. Allzu häufig werden begabte Mädchen gar nicht erkannt.

Hier einige Gründe:

- Mädchen passen sich an, sie wollen nicht auffallen, sie «nehmen sich zurück».
- Sie unterschätzen ihre Fähigkeiten.
- Sie meiden den Erfolg, wollen nicht die Beste sein.
- Sie sind oft vielseitig begabt und beschäftigen sich in vielen Bereichen.
- Je älter sie werden, desto mehr begabte Mädchen «verschwinden» in Folge des sozialen Anpassungsprozesses

Begabte Mädchen sind schwierig zu erkennen, weil sie angepasst und unauffällig sind. So findet man es auch nicht nötig, ihnen eine spezielle Förderung zu bieten, da sie eben keine ausserordentlichen Fälle sind. Auf diese Weise werden sie für ihr Brav sein noch bestraft.

Dies wirft Fragen auf:

- Muss ein Kind auffällig werden, damit es zusätzliche Förderung für seine Begabungen erhält?
- Ist es im Sport oder in der Musik auch so, dass nur auffällige Kinder gefördert werden?
- Warum passiert dieser Denkfehler oft gerade bei intelligenten Kindern, die sich für viele Themen interessieren, die in der Schule nie zur Sprache kommen?

Die Begabtenforschung hat auch gezeigt, dass gerade bei Mädchen, die nicht gefördert werden, die vielseitigen Begabungen im Verlaufe des sozialen Anpassungsprozesses verloren gehen können.

Fremdsprachige Kinder:

Selten werden Begabungen bei fremdsprachigen Kindern mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Offenbar wirkt sich die Sprachkompetenz so vordergründig auf die Wahrnehmung und Beurteilung der Kinder aus, dass dabei besondere Fähigkeiten mehrheitlich unerkant und ungefordert bleiben.

Kinder aus bildungsfernen Milieus:

Eltern aus gehobenen Bevölkerungsschichten verfolgen die Entwicklung ihrer begabten Kinder oft aufmerksam, setzen diese gegebenenfalls durch oder ermöglichen aus privater Initiative zusätzliche Förderung.

Dagegen scheint die Erwartungshaltung gering zu sein, besondere Begabungen bei Kindern aus eher bildungsfernen Familien wahrzunehmen. Zahlreiche ausländische Schulsysteme haben deshalb gezielte Bildungsprogramme zur Förderung Begabter in benachteiligten Bevölkerungsgruppen und Minoritäten entwickelt und umgesetzt (Eyre, 2007). Im Sinne eines Chancenausgleichs empfiehlt sich, Begabungsförderung frühzeitig auch als «Entdecken von Begabungen» zu verstehen und aktiv nach verdeckten speziellen Fähigkeiten zu suchen.¹

¹ Quelle: Schule entwickeln. Die Stärken der Kinder fördern. Ist Lisa Einstein «hoch begabt»? – Erkennen besonderer Begabungen in Unterricht und Schule Von Prof. Victor Müller-Oppliger, erschienen in die neue schulpraxis 10/2008, Seiten 9 – 12.